

Und noch einmal Landteilung 1597 : Vorwort zum 125. Heft

Autor(en): **Schläpfer, Johannes**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **125 (1997)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Und noch einmal Landteilung 1597

Vorwort zum 125. Heft

Was vor hundert Jahren nicht einmal Erwähnung in den einschlägigen Publikationsorganen der damaligen Zeit fand, wurde im vergangenen Jahr ausgiebig gewürdigt – die Teilung des Landes Appenzell in die heutigen Halbkantone Innerrhoden und Ausserrhoden. So kann es nicht erstaunen, dass im Jahrbuch einer jener Institutionen, die seit langem über die Grenzen hinweg zum Wohle der Einwohnerinnen und Einwohner beider Stände zu wirken bestrebt ist, dieses Thema im Rahmen ihrer Hauptbeiträge noch einmal aufgenommen wird. In Erinnerung an das Jahrbuch 1991 bestand zunächst die Absicht, alle Aktivitäten zum Gedenkjahr der Landteilung auch chronologisch aufzuführen. Im Laufe des vergangenen Jahres mussten wir aber erkennen, dass dieses Unterfangen den Rahmen einer lesenswerten Chronik sprengen würde, denn 1997 wurde so ziemlich jede Aktivität – sei es schießen, wandern, schwingen, lesen, referieren, musizieren – in Anlehnung an die unblutigen Ereignisse vor 400 Jahren begangen. So schien es uns angebracht, aus einer Fülle möglicher Beiträge vier auszuwählen und im aktuellen Jahrbuch zu veröffentlichen. Es sind dies Betrachtungen von Prof. Dr. Andreas Wendland aus Potsdam, die er über die Diskussion um den

Anschluss Appenzells an das Spanische Bündnis in den Jahren 1586 bis 1598 anstellte, eine Kurzfassung von lic. phil. Michael Kunz' Lizenziatsarbeit über den Zugang zu den Ämtern zur Zeit der Landteilung, Gedanken von Prof. Dr. Hans Gesser über die Frage, wie klein ein selbständiger Staat sein darf, sowie eine Kurzfassung der Jubiläumsleistung im 125. Clubjahr der SAC Sektion Säntis von Manfred Rüesch unter dem Titel «Grenzen erleben».

Bei dieser Gelegenheit danke ich all jenen, die zum Gelingen des vorliegenden Heftes der Appenzellischen Jahrbücher beigetragen haben, herzlich. Mein Dank richtet sich vor allem auch an die Chronisten, die in unermüdlicher Fleissarbeit die wichtigsten Ereignisse in den Bezirken und Gemeinden, aber auch beider Kantone zusammengetragen haben.

Völlig unerwartet verstarb im September 1997 unsere Mittelländer Chronistin, Frau Anna Eugster, Trogen. Mit ihr verloren wir eine gewissenhafte Mitarbeiterin, die ihre Arbeiten jeweils sehr früh im Jahr der Redaktion übergab, um sich von der von vielen Leserinnen und Lesern unterschätzten Kleinarbeit einer Chronistin für einige Zeit zu entlasten.

Als ihren Nachfolger darf ich Herrn Martin Hüsler, Redaktor der Appenzeller Zeitung, herzlich be-

grüssen. Ihn konnten wir auf eher unkonventionelle Art gewinnen, anlässlich unseres gemeinsamen Nachtessens nämlich, das wir jeweils nach getaner Arbeit auf Einladung des Vorstandes der AGG einnehmen dürfen. Tatkräftige Schützenhilfe bekam ich dabei von den Herren René Bieri und Jürg Bühler, die ihrem Arbeitskollegen die Arbeit eines Chronisten mit allen Mitteln schmackhaft machten.

So sind wir nun in der glücklichen Lage, gleich fünf Journalisten in unsern Reihen zu wissen, die – weil unmittelbar an der Quelle – Gewähr bieten, über die erwähnenswerten Ereignisse eines Jahres zu berichten und somit späteren Nachforschern unserer Zeit den Einstieg in ihre Arbeit zu erleichtern.

Johannes Schläpfer
Redaktor des Jahrbuchs